

HINTERGRUNDINFORMATION

Treibhausgas-Inventur 2013

Im Jahr 2013 wurden in Österreich 79,6 Mio. Tonnen Treibhausgase (THG) emittiert. Gegenüber 2012 bedeutet das eine Abnahme um 0,2 % bzw. 0,2 Mio. Tonnen.

Für den Bereich, der nicht im Emissionshandel geregelt ist, liegt das Ziel für das Jahr 2013 bei 52,6 Mio. Tonnen THG. Die tatsächlichen Emissionen dieser Quellen lagen bei 49,7 Mio. Tonnen und damit um rund 2,9 Mio. Tonnen unter diesem Ziel.

Energie und Industrie

Der Sektor Energie und Industrie ist im Jahr 2013 mit ca. 36,3 Mio. Tonnen CO₂-Äquivalent der größte Emittent an Treibhausgasen in Österreich. Gegenüber dem Jahr 2012 sind die Emissionen um 2,0 % (0,7 Mio. Tonnen) gesunken. 2013 liegen die Emissionen damit geringfügig unter dem Niveau von 1990 (- 0,2 Mio. Tonnen).

Der Rückgang der THG-Emissionen gegenüber 2012 ist auf geringere Emissionen aus Kraft- und Fernwärmewerken (- 1,0 Mio. Tonnen bzw. - 12 %), speziell bei Kohle- und Gaskraftwerken zurückzuführen. Die Elektrizitätserzeugung aus thermischen Kraftwerken ging um 21 % zurück, jene aus Wasserkraft um 5 %. Der - etwa gleichbleibende - Bedarf an Elektrizität wurde durch vermehrte Importe abgedeckt.

Die Emissionen der produzierenden Industrie sind gegenüber dem Vorjahr um ein Prozent (0,2 Mio. Tonnen) gestiegen, v. a. aufgrund der Eisen- und Stahlindustrie. Gegenüber 1990 haben die THG-Emissionen der produzierenden Industrie um 3,7 Mio. Tonnen zugenommen,

Bereich Emissionshandel

Die Emissionshandelsbetriebe verursachten im Jahr 2013 Treibhausgase im Ausmaß von 29,9 Mio. Tonnen CO₂-Äquivalent (Energie: 9,0 Mio. Tonnen, Industrie: 20,9 Mio. Tonnen). Die Energiebetriebe im Emissionshandel zeigen 2012-2013 einen deutlichen Emissionsrückgang (- 0,9 Mio. Tonnen).

Seit 2013 umfasst der Bereich Emissionshandel neben Industriebetrieben auch weitere Quellen wie Erdgasspeicher, Pipelines oder auch die Ammoniakproduktion.

Verkehr

Der Sektor Verkehr weist im Jahr 2013 THG-Emissionen im Ausmaß von ca. 22,3 Mio. Tonnen CO₂-Äquivalent auf. Im Vergleich zu 2012 sind die Emissionen aus diesem Sektor um 1,0 Mio. Tonnen (+ 4,7 %) gestiegen.

Grund für diesen Anstieg ist der stark gestiegene fossile Kraftstoffabsatz (+ 4,4 %) bei gleichzeitig sinkenden beigemengten Biokraftstoffen. 2013 betrug der Anteil an Biokraftstoffen 6,2 %, im Jahr 2012 noch 6,8 %. Seit 1990 verzeichnet der Sektor Verkehr eine Emissionszunahme von 63 %.

Gebäude

Auf den Sektor Gebäude entfallen im Jahr 2013 ca. 8,3 Mio. Tonnen an THG-Emissionen. Das entspricht einem Rückgang um 3,8 % (– 0,3 Mio. Tonnen) gegenüber dem Jahr 2012. Im Vergleich wurden 2013 mehr Heizgradtage verzeichnet. Hauptgrund für den Emissionsrückgang ist der reduzierte Einsatz der fossilen Energieträger Heizöl und Erdgas. Seit 1990 haben die Emissionen in diesem Sektor um 36,5 % (– 4,8 Mio. Tonnen) abgenommen.

Landwirtschaft

Im Vergleich zu 2012 blieben die Treibhausgas-Emissionen im Sektor Landwirtschaft mit rd. 7,7 Mio. Tonnen CO₂-Äquivalent in etwa konstant (– 0,3 %). Die THG-Emissionen dieses Sektors sind seit 1990 um 17,1 % (– 1,6 Mio. Tonnen) zurückgegangen.

Abfallwirtschaft

Im Jahr 2013 wurden vom Sektor Abfallwirtschaft 3 Mio. Tonnen CO₂-Äquivalent emittiert. Dies entspricht einem Rückgang um 3,7 % (– 0,1 Mio. Tonnen) gegenüber dem Vorjahr und um 31,3 % (– 1,4 Mio. Tonnen) gegenüber 1990.

Fluorierte Gase

Im Jahr 2013 wurden in Österreich F-Gase im Ausmaß von 2,0 Mio. Tonnen CO₂-Äquivalent emittiert. Damit sind sie auf annähernd konstantem Niveau mit 2012 (+ 0,5 %). Seit 1990 nahmen die F-Gas-Emissionen Österreichs um insgesamt 23 % zu (+ 0,4 Mio. Tonnen CO₂-Äquivalent).

Im Juni 2014 trat die EU VO Nr. 517/2014 in Kraft, die vorsieht, bis 2030 die Herstellung und den Import von F-Gasen mit einem hohen Treibhausgaspotenzial deutlich zu reduzieren.

Daten: Internationale Vorgaben und Sektoreinteilung

Für die THG-Inventur 2013 wurden neue internationale Vorgaben angewendet, u. a. eine Neubewertung der Treibhausgaspotenziale einzelner Schadstoffe. Die Sektoreinteilung folgt der des Klimaschutzgesetzes. Die Emissionen der Sektoren können daher von bisher publizierten Daten abweichen.